



WINTERSEMESTER 2017

ERFAHRUNGSBERICHT

Austausch an der PUC-Rio

1. Vorbereitung

In meinem Bachelor-Studium an der Freien Universität Berlin wollte ich im fünften Semester die Chance nutzen, ein Auslandssemester an einer der zahlreichen Partneruniversitäten zu absolvieren. Da ich selber schon mehrmals im Ausland gelebt habe, weiß ich, wie sehr eine solche Erfahrung das eigene Leben bereichern und den eigenen Horizont erweitern kann. Dabei ist auch die Möglichkeit, an einer anderen Universität zu studieren, sowohl akademisch als auch persönlich von einem großen Vorteil. Aus diesem Grund habe ich mich schon während meines ersten Semesters an der FU über Austauschmöglichkeiten informiert und vom Direktaustauschprogramm erfahren. Da ich seit Jahren eine starke Affinität zu Lateinamerika besitze, habe ich mich besonders über lateinamerikanische Universitäten informiert. Gleichzeitig hatte ich einen Portugiesisch-Sprachkurs als ABV begonnen, so dass meine Aufmerksamkeit sehr schnell auf Brasilien fiel.

Letztendlich habe ich mich auf alle brasilianischen Partneruniversitäten beworben, mit Präferenz für die **Pontificia Universidade Católica do Rio de Janeiro**. Als ich nach dem Auswahlgespräch die Zusage eines Direktaustauschplatzes an der PUC bekommen habe, war die Freude sehr groß. Somit habe ich mich sofort angefangen über das Studierendenvisum zu informieren und nach Flügen geschaut.

Für das Visum habe ich folgende Dokumente benötigt (Stand 2017):

- **Einladungsschreiben** der brasilianischen Universität im Original
- **Reisepass**, der bei Ankunft in Brasilien noch mindestens sechs Monate gültig sein muss
- Ausgefüllter **Visumsantrag**
- **Polizeiliches Führungszeugnis**, das nicht älter als drei Monate ist
- **Nachweis über Finanzierung** des Auslandsaufenthaltes
- **Fotokopie des Hin- und Rückflugtickets**
- **Geburtsurkunde**
- **Auslandskrankenversicherung**

Bei mir ging der Antrag auf das Auslandsvisum relativ ohne Probleme. Sehr wichtig ist es, einen glaubwürdigen **Finanzierungsnachweis** zu haben, der in meinen Fall durch eine Verpflichtungserklärung meines Vaters gesichert wurde. Außerdem muss genau darauf geachtet werden, die Namen der Eltern korrekt aufzuschreiben, da es sonst zu Problemen mit der Polícia Federal kommen könnte. Das Visum ist für deutsche Staatsbürger*innen kostenlos.

Bei der **Auslandskrankenversicherung** habe ich die Firma **MAWISTA** genommen, die ein günstiges Angebot hat (36€ pro Monat). Während meines ganzen Aufenthaltes habe ich drei- bis viermal auf die Versicherung zurückgreifen müssen und habe immer ohne Probleme alle Kosten erstattet bekommen, so dass ich die Versicherung aus eigener Erfahrung empfehlen kann.

Vor der Ankunft in Rio de Janeiro mussten alle Austauschstudierenden einen **Online-Sprachtest der PUC** absolvieren, mit dem man in eines der fünf Niveaus eingeteilt wurde. Er bestand aus einem Multiple-Choice-Teil und einem kleinen Text. Ich empfand den Test als komplizierter als gedacht und wurde im dritten Niveau eingestuft. Im Vorfeld musste man auch schon die Kurse wählen (max. 5, inklusive dem verpflichtenden Sprachkurs), die man während des Semesters belegen würde, wobei man einen bestimmten Zeitraum zugeteilt bekam, in dem man die übrig gebliebenen

Kurse aussuchen konnte. Ich hatte das Glück, dass ich all die Kurse, die ich auch belegen wollte, nehmen konnte, was aber bei anderen Studierenden nicht immer der Fall war.

Um meinen Auslandsaufenthalt zu finanzieren, habe ich mich gleichzeitig auch noch um ein **PROMOS Stipendium** bemüht. Es handelt sich dabei um ein Mobilitätsprogramm, mit dem individuell organisierte Kurzaufenthalte (bis zu 6 Monaten pro Ausbildungsabschnitt) im Ausland gefördert werden. Dabei kann man sowohl die komplette Fördersumme als auch nur einen Teil des Teilstipendiums erhalten. In meinem Fall habe ich nur die Reisekostenpauschale für das Zielland Brasilien erhalten. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten bestehen in Form von Auslands-BaföG, DAAD-Stipendien, usw.

2. Ankunft in Brasilien

Zu Beginn des Auslandssemesters hat das Austauschbüro der PUC, das **CCCI**, mehrere Willkommens- und Einführungsveranstaltungen organisiert, durch die der Anfang deutlich erleichtert wurde. Am ersten Tag wurden alle Austauschstudierenden aus der ganzen Welt willkommen geheißen und mit Informationsmaterial versorgt. Dies stellte sich schon als erste Möglichkeit heraus, die anderen Austauschstudierenden kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. In einem mündlichen Sprachtest wurden nochmal unsere Sprachkenntnisse überprüft, um sicherzugehen, dass wir uns auch im richtigen Niveau befinden. In meinem Fall führte es dazu, dass ich ein Niveau hochgestuft wurde.

Am nächsten Tag wurde uns geholfen, uns auf der offiziellen Seite der **Bundespolizei (Polícia Federal)** anzumelden, da jede*r Austauschstudent*in sich innerhalb der ersten 30 Tage bei ihnen melden muss, um das Visum offiziell genehmigt zu bekommen. Dabei handelt es sich um eine etwas stressige Aktion, bei der man zum internationalen Flughafen Tom Jobin, auch Galeão genannt, fahren muss. Dafür müssen erneut mehrere Dokumente vorgelegt und zwei Gebühren im Vorhinein an eine Bank gezahlt werden. Die Prozedur kann mehrere Stunden in Anspruch nehmen, weshalb es zu raten ist, sich an dem Tag nicht viel vorzunehmen. Außerdem müssen passende Fotos im 3x4 Format vorhanden sein, welche nicht dem deutschen Passfoto-Format entsprechen. Zur Not befinden sich am Flughafen aber Männer, die mit einer Digitalkamera die passenden Passfotos machen können. Nachdem alle Fingerabdrücke genommen wurden, wird die offizielle Genehmigung ausgeteilt, mit der Anmerkung, dass man in drei Monaten den „Ausländer-Ausweis“ (*Carteira de Estrangeiro*) abholen solle.

Des Weiteren hat die PUC ein **Willkommenscocktail** für alle Austauschstudierenden sowie ein Wochenende auf einer Fazenda organisiert, welche sich als schöne Gelegenheiten herausstellten, noch mehr Bekanntschaften zu machen.

Was die Wohnsituation betrifft, war ich am Anfang meines Austausches im „**Housing-Programm**“ der PUC bei einer älteren Dame in Copacabana untergebracht. Dies war für die Anfangszeit gut, da ich mich nicht in der Stadt auskannte und mir erstmal einen Eindruck verschaffen musste. Jedoch war meine Erfahrung beim Housing nicht so gut, weshalb ich nach zwei Monaten umgezogen bin, und am Ende in einer Mädels-WG auch in Copacabana untergekommen bin, die um einiges billiger war, als das Housing. Aus meiner Erfahrung würde ich deswegen das Housing nicht empfehlen, da ich es überteuert finde. Zwar kann man Glück haben und in einer netten Familie landen, aber in den meisten Fällen habe ich negative Erfahrungen mitbekommen.

3. Studium an der PUC-Rio

Im Allgemeinen war ich zufrieden mit meiner Kurswahl an der Universität und habe somit die Kurse auch nicht mehr gewechselt. Da ich in Deutschland einen Doppel-Bachelor studiere, habe ich versucht, Kurse aus den beiden Studienfächern Kommunikationswissenschaft und Politikwissenschaft zu wählen, um die spätere Anrechnung der erbrachten Leistungen sicherzustellen. Ich habe somit zwei Kurse aus dem Bereich der **Comunicação Social** und zwei weitere aus dem Bereich der **Relações Internacionais** gewählt.

Im Bereich der Kommunikationswissenschaft hat es mich von Anfang an besonders angesprochen, praxisorientierte Kurse zu wählen, die auf die gleiche Art und Weise nicht an der FU zu finden sind. Deswegen habe ich sowohl einen **Fotografie-Kurs** als auch einen **Videoschnitt-Kurs** absolviert. Besonders die Fotografie hat mir viel Spaß gemacht, dank des Dozenten, der selber ein begabter Fotograf ist. Aber auch im Videoschnitt habe ich mir wichtige Fähigkeiten aneignen können, die ich im weiteren Berufsleben nutzen kann.

Im Bereich der Politikwissenschaft habe ich auf der einen Seite einen **Kurs zur brasilianischen Außenpolitik** genommen, bei dem es sich herausstellte, dass es sich eher um einen Geschichtskurs handelte. Dies hat mich aber nicht zu sehr gestört, da ich auch an der brasilianischen Geschichte interessiert war. Der **zweite Kurs** kam aus dem Feld der **Friedens- und Konfliktforschung**. Dieser Kurs erschien mir zu Beginn als sehr anspruchsvoll, was im Nachhinein aber nicht der Fall war. Es handelte sich beinahe um einen Monolog des Dozenten über verschiedene Theorien über Krieg und Frieden. Da der Dozent aber eindeutig sehr viel Ahnung vom Fach hatte, war es interessant ihm zuzuhören.

Insgesamt fand ich das Niveau an der PUC-Rio im Vergleich zur FU deutlich niedriger, obwohl zwei Prüfungsleistungen pro Fach abgeliefert werden mussten. Bei meinen Kursen musste während der Klausuren hauptsächlich der auswendig gelernte Unterrichtsstoff wiedergegeben werden. Trotzdem habe ich aber das Gefühl, durch mein Auslandssemester an der PUC viel dazugelernt zu haben.

Der **Campus** der Uni ist sehr schön und leicht zu überblicken. Es handelt sich hauptsächlich um drei Hauptgebäude, zwischen denen sich ein Wald an Bäumen und Pflanzen der Region befindet. Dazwischen gibt es zahlreiche Sitz- und Liegemöglichkeiten. Außerdem besitzt der Campus eine Vielzahl an kleinen Cafés und Restaurants, Bücherläden, Kopiershops, eine Bibliothek, einen Computerbereich, eine eigene katholische Kirche, ein Amphitheater, zwei Banken und vieles mehr.

4. Leben in Rio de Janeiro

Das Leben in Rio de Janeiro ist im Vergleich zu anderen Städten in Brasilien recht teuer, besonders wenn man sich in der Südzone (Zona Sul) aufhält. Es hat aber auch viel zu bieten, mehr als nur die klassischen Touri-Attraktionen wie den Pão de Açúcar und dem Cristo. Im Leben der Cariocas (Bewohner*innen Rios) sind die Strände, zum Beispiel Copacabana und Ipanema, sehr in ihren Lebensalltag integriert. Dort wird in freien Momenten gebadet, in der Sonne gelegen und viel Sport getrieben. Es handelt sich hierbei um einen Treffpunkt, an dem sich alle Altersgruppen und sozialen Schichten auffinden. Auch an der Lagoa lassen sich zahlreiche Sportarten ausüben, so dass es nie langweilig wird.

Eine weitere Eigenschaft, die Rio de Janeiro einzigartig macht, sind die vielen Wandermöglichkeiten auf die Vielzahl an Hügeln, die das Stadtbild von Rio prägen. Diese

Wanderungen sind sehr zu empfehlen, da sie meistens nicht zu schwer sind und mit atemberaubenden Ausblicken belohnt werden. Auch kulturelle Aktivitäten finden sich über die ganze Stadt verteilt, von Kinos, Theatern bis hin zu Museen hat Rio viel zu bieten.

Was die **Sicherheit** in Rio de Janeiro betrifft, hört man im Vorfeld schon viel Negatives, sowohl aus den Medien als auch von Bekannten. Ich persönlich kann dazu nur sagen, dass ein gewisses Maß an Vorsicht wichtig ist, so wie in allen lateinamerikanischen Ländern. Dazu gehören Dinge wie an bestimmten Stellen und besonders abends nicht mit dem Handy auf der Straße rumlaufen und am besten die Kreditkarte so wenig wie möglich mitnehmen. Besonders in dieser Hinsicht sollte aufgepasst werden, da in Brasilien sehr häufig Kreditkarten kopiert werden bzw. die Daten der Karten gestohlen werden, um an das eigene Geld zu kommen. Ich hatte in der Hinsicht besonders Pech, da mir dies am zweiten Tag in Rio passiert ist und ich somit zunächst einmal ohne Geld da stand. Am Ende habe ich es regeln können, aber eine Lektion war es auf jeden Fall. Ich würde empfehlen, die Karte so wenig wie möglich zu nutzen und am besten eine zweite Kreditkarte dabei zu haben, falls mit eine gesperrt wird. Ansonsten hatte ich persönlich keine negativen Erfahrungen, aber Freund*innen und Bekannte von mir wurden auch ausgeraubt. Deswegen sollte man mit wachem Auge rumgehen, man muss sich aber auch nicht verrückt machen.

In Bezug auf die **öffentlichen Verkehrsmittel** gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich in Rio fortzubewegen. Zum einen gibt es viele Busse, die in fast alle Ecken der Stadt fahren, wie zum Beispiel zur PUC. Der Fahrpreis hat während meines Aufenthalts zwischen 3,40 – 3,80 Reais geschwankt. Zum anderen besitzt die Stadt eine U-Bahn, die Metrô genannt wird, und nur zwei Linien besitzt. Um schnell und sicher ins Zentrum zu kommen, ist sie sehr zu empfehlen. Zusätzlich dazu haben wir häufig auch auf die Taxi-App „Uber“ zurückgegriffen, besonders wenn es nachts wurde und die Busse nicht mehr fuhren. Mit dieser App kann man sich ohne größere Schwierigkeiten ein Art Taxi bestellen, das einen zum gewünschten Zielort bringt. Das Praktische dabei ist, dass es mit Kreditkarte gezahlt und auch ohne gute Sprachkenntnisse problemlos bestellt werden kann.

Des Weiteren ist die Anschaffung der **CPF-Nummer** (brasilianische Steuernummer; *Cadastro da Pessoa Física*) zu empfehlen. Diese Nummer wird in vielen Situationen des brasilianischen Alltags benötigt. Zwar kann man auch ohne die Nummer in Brasilien den Austausch absolvieren, jedoch erleichtert der Besitz eines CPF einige bürokratische Tätigkeiten. Wer die Nummer noch nicht in Deutschland beantragt hat, kann dies auch vorort vornehmen, in dem er*sie in dem Büro der Receita Federal, Rua Barão da Torre 296, in Ipanema beantragen. Dabei handelt es sich um einen sehr einfachen Antrag.

5. Fazit

Im Allgemeinen blicke ich sehr zufrieden auf mein Auslandssemester zurück, weil ich das Gefühl habe, meine Zeit gut genutzt zu haben. Ich habe vieles gelernt, die Sprache verbessert, neue Freundschaften geschlossen, bin als Mensch gewachsen und habe ein ganz neues Land kennengelernt. Ich würde allen diese Erfahrung empfehlen, da es einen nicht nur beruflich/akademisch als auch persönlich weiter bringt und bereichert. Somit kann ich mich nur für diese tollen Erfahrungen und für die beste Zeit meines bisherigen Lebens bedanken!